

#PflegeAufstandJetzt



Überarbeitet Unterbezahlt Systemrelevant

Über Monate wurde geklatscht um all denen zu danken, die in Zeiten der Pandemie alles aufrechterhalten: Pflegekräfte, Kassierer*innen im Einzelhandel, Reinigungskräfte in Krankenhäusern, Angestellte in Logistikbetrieben...

Auch die Politik dankte – aber leider nur mit Worten. Die coronabedingte Erkenntnis, dass diese Arbeit wichtig – ja systemrelevant – ist, führte weder zu einer angemessenen Bezahlung noch zu einer längst fälligen Verbesserung der Arbeitsbedingungen oder gar zu einem Umdenken der Prioritäten. Nein! Sie führte bspw. zu einer neuen „Arbeitszeitverordnung“, durch welche Pfleger*innen jetzt bis zu 12 h arbeiten müssen!

Who cares?

Diese Berufe, die auf einmal als „systemrelevant“ gelten, werden laut DIW (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) zu 75% von Frauen ausgeführt. Sie sind unterdurchschnittlich bezahlt und die dort erbrachte Arbeit wird wenig wertgeschätzt, trotz ihrer "Systemrelevanz"! Nehmen wir das Beispiel einer Krankenpflegerin: sie verdient im Durchschnitt 2000-2400 € brutto pro Monat. Im Vergleich dazu verdient ein Automechaniker mit ähnlichem Schulabschluss und gleicher Ausbildungsdauer bis zu 4000€.

Warum eigentlich? Frauen wird schon seit Beginn der Arbeitsteilung die Rolle derjenigen zugeschrieben, die das "am besten können": Kinder betreuen, pflegen, haushalten – gelernt von Kinderschuhen auf- aus "Liebe für die Familie".

Diese alte Tradition hält sich leider hartnäckig. Neben der Vollbeschäftigung erledigen Frauen heute noch immer drei Stunden mehr unbezahlte Hausarbeit als Männer - täglich (DIW) - und der Lohnunterschied liegt nach wie vor bei 23%.

Der Markt regelt einen Scheiss!

Hier offenbart sich, dass der allseits angepriesene "freie Markt" nicht dazu taugt, für faire und gleiche Arbeitsbedingungen zu sorgen und ein Gesundheitssystem zu schaffen, das auf die Gesundheit und Versorgung von Allen ausgerichtet ist. Stattdessen stehen spätestens seit Einführung der Fallpauschalen die Profitinteressen der Krankenhausinhaber*innen an erster Stelle. Nach marktwirtschaftlicher Logik wird bei Personal sowie bei der Bezahlung und Ausstattung gespart, während teure und damit gewinnbringende OP's ausgeweitet werden. Ländern wie Spanien und Italien wurde von der EU ein radikaler Sparkurs im Gesundheitssystem aufgezwungen – was in der Pandemie mit Menschenleben bezahlt wurde. Die strukturellen Mängel eines "freien Marktes" zeigen sich hier überdeutlich, deshalb müssen jetzt grundlegende Veränderungen her!

Vergesellschaftung statt Klatschkonzert !

Wir haben in der Pandemie gesehen, was möglich ist, wie schnell Politik handeln kann, wenn es nur gewollt ist. Auch in den „systemrelevanten Berufen“ und insbesondere im Gesundheitssektor brauchen wir jetzt schnelle und radikale Veränderungen. Wir fordern eine Abkehr vom derzeit bestehenden profitorientierten hin zu einem bedürfnisorientierten Gesundheitssystem. Sowohl Krankenhäuser als auch Pharmakonzerne müssen vergesellschaftet und bedarfsorientiert umgestaltet werden. Nur wenn der Gesundheitssektor in gesellschaftliche Hand überführt und damit demokratisiert wird ist eine langfristige, an den Bedürfnissen der Menschen orientierte Gesundheitsversorgung möglich!

Für die Vergesellschaftung des Gesundheitssystems!

- Bedarfe statt Profite: Gesundheit ist keine Ware!
- Rekommunalisierung der Krankenhäuser!
- Gerechte und angemessene Bezahlung im gesamten Carebereich!
- Gesundheitsversorgung für alle Menschen, unabhängig von sozialer Herkunft oder Aufenthaltsstatus!
- Erhöhung und gesetzliche Verankerung der Personalbemessungen!
- Sofortige Abschaffung der Fallpauschalen!

Kommt mit uns zur Demo "Das Klatschen auf die Straße tragen - Pflegeaufstand jetzt!" - 05.09, 13 Uhr, Roncalliplatz - Köln

